

„Grätzel Public Talks“ zur Entwicklung unserer Online-Community in der Grätzelinitiative

Unsere erste Gesprächspartnerin für die "Grätzel Public Talks" ist Lydia Straka mit ihrer ehrenamtliche Tätigkeit.

Olena Obukhivska: Lydia, du hast drei Studienabschlüsse und sprichst fließend Italienisch und Englisch. Darüber hinaus bist du Botschafterin der italienischen Sprache und Kultur in Graz. Du unterrichtest ehrenamtlich Italienisch im Geidorfgrätzel. Warum ist dir dieses kulturelle Projekt ein Anliegen?

Lydia Straka: Es war immer schon meine Mission, die italienische Sprache zu verbreiten und zu verteidigen. Nach meiner persönlichen Erfahrung wird Italien viel zu oft mit Pizza, Pasta und Amore assoziiert und nicht mit Francesco d'Assisi, Dante Alighieri, Francesco Petrarca, Giovanni Boccaccio, Alessandro Manzoni etc. etc. Italienisch ist eine sehr anspruchsvolle Literatursprache und wird häufig als leicht abgetan, vielleicht weil die Touristen im Urlaub ein paar Wörter oder Sätze aufschnappen und ihnen die freundlichen Italiener dafür Komplimente machen. Gegen diese Ignoranz kämpfe ich an.

Olena Obukhivska: Wer sind deine Studentinnen und Studenten im Grätzel? Lernen sie mit Begeisterung Italienisch?

Lydia Straka: Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind kultivierte und nette Menschen, die in harmonischer Atmosphäre eine Stunde pro Woche zusammen lernen. Es geht dabei um alters- und niveaugemischtes Lernen, wie es die von mir sehr geschätzte Montessorimethode definiert. Ich kann bemerken, dass die Lernenden mit Eifer und Interesse bestrebt sind, die schönste Sprache der Welt, deren Klang reine Musik ist, zu erlernen. Reine Musik ist die Sprache natürlich nur, wenn sie korrekt ausgesprochen wird, was von Deutschsprechenden nur äußerst selten zu hören ist. Die italienische Aussprache gilt nämlich fälschlicherweise als leicht, weil die vielen feinen Unterschiede gar nicht wahrgenommen werden. Von der Intonation rede ich gar nicht.

Olena Obukhivska: Warum ist es wichtig, in jedem Alter Fremdsprachen zu lernen?

Lydia Straka: Ich würde dem Alter keine zu große Bedeutung beimessen. Meiner Ansicht nach kommt es auf die Motivation an. Wenn man etwas gerne macht, dann

sollte man es tun, ganz unabhängig vom Alter. Ältere Menschen beklagen oft die abnehmende Merkfähigkeit, junge unmotivierte Schüler haben ein ähnliches Problem. Fremdsprachen dienen zur Kommunikation mit Menschen anderer Nationen. Die Sprachen sind die Schlüssel zum Herzen der Menschen und darin liegt ihre große Bedeutung und ihr Zauber.

Olena Obukhivska: Welche Methode setzt du ein, damit Leute zum Italienischsprechen motiviert werden?

Lydia Straka: Ich habe während meiner Lehrtätigkeit an Höheren Schulen (BORG Feldbach, BRG Petersgasse und Ortweinschule) alljährlich Schüleraustauschaktionen mit italienischen Schulen organisiert. Die Schülerinnen und Schüler waren in italienischen Familien untergebracht und konnten daher die Sprache ganzheitlich aufnehmen, was einen sehr

großen Unterschied zum Lernen im Klassenzimmer macht. Der Motivationsschub war enorm und die Lernenden erzielten großartige Leistungen. Mit den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern des Geidorfgrätzels ist dies leider so nicht möglich, aber wir verbrachten voriges Jahr einige Tage in Triest und heuer in Udine, um in die italienische Sprache und Atmosphäre einzutauchen. In beiden Städten habe ich viele Freunde, die Zeit mit uns verbrachten und Lokalkolorit vermittelten.

Olena Obukhivska: Was ist dein italienisches Lieblingsmotto?

Lydia Straka: Mein Lieblingsmotto ist „Vivendo s’impara“, beim Leben lernt man. Man lernt lebenslang, dieser Prozess geht immer weiter bis zum Ende. Davon abgeleitet ist „Sbagliando s’impara“, beim Fehlermachen lernt man, eine besonders wichtige Aussage. Wir machen unser ganzes Leben lang Fehler, aus denen wir hoffentlich etwas lernen. Wir müssen akzeptieren, dass man auch beim Sprachenlernen Fehler machen darf, um weiterzukommen. Fehler dürfen keine Lernblockade auslösen, sie sollen nicht mehr als ein Aha-Erlebnis sein.

Olena Obukhivska: Was wünschst du deinen Studentinnen und Studenten im Grätzel?

Lydia Straka: Ich wünsche meinen Studentinnen und Studenten im Grätzel, dass sie weiterhin Freude an der italienischen Sprache und Kultur haben. Dass sie durch meinen Unterricht angeregt werden, in die Tiefe zu gehen, im Italienischen nicht nur ein System von Grammatikregeln zu sehen, sondern vor allem eine offene Lebensart, eine gewisse Leichtigkeit des Seins, einen Schlüssel zu den kulturellen Schätzen dieses Landes.